

„Fortschritt“-Schächte drangen ebenfalls Wasser ein, welche bis 6 Fuß stiegen; auch hier wird ein Beigang vermuthet. In dem nahegelegenen „Nelson“-Schächte soll das Wasser ebenfalls im Steigen begriffen sein. Es scheint, soweit die Sachlage gegenwärtig überblickt werden kann, daß entweder unterirdisch gespannte Wasser oder mit Wasser gefüllte Erdbandschichten des Krankha-Baches angefahren worden sind. Das bis 5 Uhr eingetretene Wasserquantum wird auf mindestens 200,000 Cubikmeter geschätzt. Soeben (6 Uhr Abends) trifft die Nachricht ein, daß auch die Kohlenwerke „Fortschritt“- und „Nelson“-Schacht in Folge des Wasserdurchbruches im Döllinger Schachte überschwemmt wurden und genöthigt sind, den Betrieb bis auf Weiteres einzustellen. Mehrere Bergleute des „Nelson“-Schachtes werden vermuthet.

(Die Feuerbrunst in Weiringen.) Gestern ist (wie bereits gemeldet) das von den Touristen aller Länder so viel besuchte schöne Dorf Weiringen im Berner Oberlande von einer Feuerbrunst bei stark gehenden Föhn fast vollständig in Asche gelegt worden. Die heutige „Berliner Abendpost“ berichtet des Näheren, daß das Feuer Vormittags 11 Uhr in der Küche des Gasthofes „Zum wilden Mann“ entstand, wo trotz des Föhn getocht wurde. Dieser Gasthof liegt auf der südlichen Seite des Dorfes, so daß der Föhn die Gluthen von dort überallhin verbreiten konnte. Ueber Häuser und Dächer hinweg nahm das Feuer plötzlich in kurzer Zeit von dem Gasthof seinen Weg nach Eisenbolgen und Hufen, welche Dörfer an der Hauptstraße von Brienz liegen und die man mit dem eigentlichen Weiringen kurz Weiringen nennt. Wohl waren bald Löscheräte und Mannschaft auf dem Platz, aber der Wind brauste mit solcher Wucht, daß innerhalb zweier Stunden das Dorf eine einzige Rauch- und Feuerfäule und alle Hilfe nutzlos war; dazu war es eine Unmöglichkeit wegen der Tageshelle die herumjagenden Gluthen alle zu sehen, um möglicherweise hier und dort den Feuerkeim rechtzeitig löschen zu können. Von den 200 Häusern des Orts, welcher 200 Einwohner zählt, sollen nur noch etwa 40 vom Feuer verschont geblieben sein, nämlich diejenigen, welche an der vom „Wilden Mann“ nach Osten führenden Straße gelegen, weil der Föhn eben Alles nordwärts trieb. Darunter befindet sich auch die alterthümliche Kirche mit ihrem von ihr getrennten Kirchturm, wie dies in Schweden gebräuchlich, von woher der Sage nach Weiringen bevölkert worden sein soll.

(„Alles treibt Wucher“) sagte der Abg. Schels in der bekannten Wucherdebatte; daß aber sogar Bettler Wucher treiben, daran dürfte er wohl selbst nicht geglaubt haben. Eine vor 14 Tagen in München verstorbene Tagelöhnerswitwe hatte seit einer Reihe von Jahren als conseribirte Arme eine monatliche Unterstützung von 4-5 M. aus der Armentasse bezogen und schon galt die Bekretzung der Beerdigungs- und Krankheitskosten aus Gemeindegeldern als selbstverständlich. Da meldete ein erblustiges Stiefkind die mittlerweile vollkommen bestätigte Thatsache, daß die Verstorbene ein hübsches Vermögen hinterlassen, mit welchem sie durch Vermittelung einer hier lebenden Verwandten ein rentables Geldgeschäft betrieben habe, dessen Opfer zunächst Studenten und Officiere waren.

Weinstock-Düngung.

Von M. J. Schuster.
Als Verfasser des Satzes „Qualität und Quantität!“ muß ich heute eine weitere irrige Meinung, die mir schon mancher Weinbauer geäußert, zu corrigiren versuchen. Es ist dies nämlich die, daß als Nahrung für die Rebe jeder Mist gleich gut wäre. Wie unter den höhern Organismen, den Thieren, so herrscht auch unter den niederen, den Pflanzen, in Bezug auf Ernährungserhaltung zc. ein ganz bedeutender Unterschied. Können wir ja selbst unsern verschiedenen, wenigen Hausthieren nicht einmal gleiche Nahrung vorsetzen; warum sollte der Weinstock, ein so edler Pflanzling, mit allem Zeug für Lieb nehmen, was ihm sein Wärter vorlegt? Es ertragen durchaus nicht alle Sorten und alle Bodenarten gleiche Düngung. Schmerzliche Sünde mit weniger Wurzelwerk z. B. Traminer, Gutedel, Riesling, Burgunder zc. verlangen eine stärkere Düngung als z. B. Portugieser, Silvaner, Trollinger und Elbing. Ein kräftiger, mastiger Boden braucht nur mageren und weniger Mist, während der Sand- oder Keuperboden kräftigen Viehmist oder gar Abtrittsdünger (jedoch nur alten) verlangt. Der Weinstock erträgt und verarbeitet seine Düngung am besten von November bis April und zwar bei schneefreiem Boden. Ein solcher im Winter gedüngter Weinstock zeigt viel mehr Lebenskraft und Ertragsfähigkeit, als ein im Sommer gedüngter. Im Winter theilen sich nämlich in Folge der vielen feuchten Niederschläge alle Säfte und dem Weinstock notwendigen Bestandtheile mehr dem Untergrunde, der Wurzel-

herberge mit. Eine Frühlingsdüngung von Mindermehl kann sogar dem Weinstock nachtheilig werden, da durch Spätkälte die Kälte durch die Feuchtigkeit dieses Mistes nicht nur angezogen, sondern auch lange angehalten wird.

Am leichtesten und einfachsten ist die Düngung eines Weingerts mit nur einer Traubensorte. Ein Weinberg mit gemischten Sorten ist schwierig zu behandeln, zumal, wenn die verschiedensten Arten hundertweise stehen. Jede Sorte verlangt eigentlich eine extra entsprechende Düngung; wenn wir eine entsprechende Ernte erzielen wollen. Elbing, Portugieser, Silvaner zc., kurz alle weichen Sorten begehren, wie schon bemerkt, eine magere und weniger Kost, als harte Arten, wie Riesling, Affenthaler, Trollinger, Burgunder u. s. w. Nur auf solche, richtig vertheilte Düngung, wird ein Weinberg in gleich gutem Zustand erhalten, dem zu üppigen Austreiben vorgebeugt, überhaupt die Säfte in gesundem, normalen Stand erhalten.

Schon das Kleid eines Weinberges verräth, wie auch das Aussehen eines Thieres, seinen Pflanzern. Mageres, mattgrünes Laub und schwaches Rebholz lassen auf unrichtige Düngung schließen, während ein dunkelgrünes, schönes Gewand und kräftiges Holz der Behandlung ein günstiges Zeugnis ausstellen. Eine regelmäßige und richtige Düngung ist dem Weinstock von unbeschreibbarem Vortheil. Solche Weine sind leicht zu bauen, sehr leicht zu behandeln und fast keiner Krankheit ausgesetzt, während andere Weine fortwährend kränkeln und früh's Lager gar nicht taugen. (Die Hopfenlaube)

Der **Lebensversicherungs- & Ersparnis-Bank in Stuttgart** sind im Jahr 1878 4070 Anträge mit M. 21,848,000. zugegangen. Der bis jetzt erzielte höchste Jahreszugang wurde durch das Ergebnis des Jahres 1878 um mehr als 3 Millionen übertraffen. Die wirklichen Aufnahmen beziffern sich auf M. 17,809,700. Die Sterblichkeit blieb hinter der Erwartung zurück, und es darf somit wieder ein günstiges Rechnungsergebnis erwartet werden. Bis jetzt sind der Verwaltung 346 Todesfälle (incluive 12 Selbstmorde) mit M. 1,599,800 bekannt. Die Löschungen wegen unterlassener Prämienzahlung hielten sich in mäßigen Grenzen. Der reine Zuwachs an Versicherungen stellt sich pro 1878 auf 1880 Personen mit M. 12,800,000., und der Gesamtversicherungsstand erreicht dadurch die Höhe von 30,555 Personen mit M. 138,700,000. Der Fondsstand der Versicherungsbranche läßt sich noch nicht genau berechnen, er dürfte aber eine Vermehrung von ca. 3 Mill. erfahren u. sich damit ca. 27 1/2 Mill. Markt beziffern. Entsprechend wird sich der Dividendenfonds, welcher über 5 Mill. in sich faßt, erhöhen. Die Bank vertheilt allen und jeden Gewinn ungeschmälert an ihre Versicherten; jede Prämie hat Anspruch auf Dividende: wenn der Versicherte daher nur einmal bezahlt hat und stirbt, erhalten seine Erben neben der Versicherungssumme noch eine Jahresdividende, und zwar wird den Versicherten von vornherein die höchstmögliche Dividende gewährt. Die seit 19 Jahren vertheilte Dividende erreicht den Durchschnitt von 37,6 Procent der einfachen Prämie auf Lebenszeit.

Außer der gewöhnlichen lebenslänglichen Versicherung ist bei der Bank auch eine Versicherung auf Lebenszeit zulässig, wobei die Prämie nur bis zu einem bestimmten Lebensalter, z. B. 60 Jahre zu bezahlen ist; überdies kann die Auszahlung der Versicherungssumme in einem zum Voraus bestimmten Lebensalter, z. B. im 60. Jahre, oder bei früherem Ableben nach dem Tode verlangt werden (abgekürzte oder alternative Versicherung.) Bei früher eintretendem Tode hört natürlich die Prämienzahlung mit diesem Ereignis auf.

Bei diesen zwei sehr beliebten Versicherungsarten gewährt die Bank ganz besondere Vortheile, indem sie für den Zuschlag, der bei der lebenslänglichen Versicherung für die früher aufhörende Prämienzahlung berechnet wird, volle Dividende und für den Zuschlag wegen abgekürzter Versicherung hälftige Dividende gewährt. Andere Gesellschaften geben auf diese Zuschläge keine Dividende. Wird die von der Bank für diese beiden Versicherungsarten gewährte Dividende nur auf die einfache lebenslängliche Prämie berechnet, wie dies von anderen Gesellschaften geschieht, so ergibt sich für den bis zum 60. Jahre zahlenden lebenslänglichen Versicherten eine Dividende von 40, 41, 44 45, 50, 61, Procent, wenn beigetreten im Alter von 25 30 35 40 45 50 Jahren, und für die alternative Versicherten, wenn die Versicherungssumme spätestens im 60. Jahre zahlbar ist, eine Dividende von 40, 42 44 46, 51, 62, Procent, wenn beigetreten im Alter von 25 30 35 40 45 50 Jahren.

Redigirt, gedruckt und verlegt von E. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger

A m t s b l a t t

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Abonnementspreis:
vierteljährl. 86 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährl. 1 M. 15 S.

Trägerlohn vierteljährl. 9 S.
Insertionspreis:
die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Nr. 20. Donnerstag den 20. Februar 1879.

Revier Schorndorf. Reispach-Verkauf.

Montag den 24. Februar aus vorherer Schlitzen nicht gebundenes Reispach, geschätzt zu 650 gemischten und 1570 Nadelholzwellen. Mittags 12 Uhr auf dem Sträßchen zwischen Vogelbaurenebene und dem Schlag.

Revier Geradstetten. Nutz- und Brennholz-Verkauf.

Montag den 3. März aus Marschall: Langholz: 1 Stamm III. Cl. mit 1,1 Fm., 5 Stück IV. Cl. 1,8 Fm., 15 Stück V. Cl. 3 Fm. Sägeholz: Forchen: 41 Stück II. Cl. 20 Fm., 50 Stück III. Cl. 16 Fm. Am: 4 buchene Prügel, 58 forchen Pfahlholz, 110 dt. Scheiter, 68 dt. Prügel, buchene und forchene ungebundenes Reispach 2000 Wellen. Mittags 12 Uhr im Schlag.

Revier Welzheim. Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Freitag den 28. Februar von Morgens 9 1/2 Uhr an in der Rose zu Oberndorf

aus oberes Burgholz, vorbere Lichteneichen, Brauntweinschlag und Schlag und Schweißholz aus der Hut Schmalenberg: 1 Eiche III. Cl., 15 Buchen, 18 Birken, 53 Nadelholz: Stämme aller Classen; Am: 218 buchene Scheiter, 309 dt. Prügel und Anbruch, 39 birkenne Scheiter, 44 dt. Prügel und Anbruch, 4 tannene Scheiter, 56 dt. Prügel und Anbruch.

Ältere Möbel
hat aus Auftrag zu verkaufen: 2 Kleiderkästen, Küchekästen, Beistellen, Hartholztisch, 1 Nachttisch, 4 Stuhl und Sessel. Gutt, Schreiner.

Bekanntmachungen. Schorndorf. Bekanntmachung.

Morgenden Donnerstag und Freitag werden in verschiedenen Gebäuden hiesiger Stadt, Schloßgebäude zc., die Kamine ausgebrannt, worauf das Publikum hiemit aufmerksam gemacht wird. Den 19. Februar 1879. Rater, Kaminsegermeister.

Weiden-Verkauf.

Am Freitag den 21. d. M. Mittags 11 Uhr werden auf der Station Endersbach 177 Centner schwarze Korweiden in kleineren Partien im öffentlichen Aufsteig verkauft. Bahnmeister Marquardt.

Schlitten.
Nächsten Montag den 24. Februar (als am Matthias-Feiertag) Nachmittags 1 Uhr wird auf dem hiesigen Rathhaus eine Partie

altes Papier
meist Staatsanzeiger, verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden. Schulttheißenamt. Rater.

Oberberken Matulaturpapier-Verkauf.
Ein Quantum entbehrliche Staats-Anzeiger, circa 3 Centner, werden am Montag (Matthiasfeiertag) den 24. d. M. Nachmittags 3 Uhr auf hiesigem Rathhaus verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden. Den 17. Februar 1879. Schulttheißenamt.

Haubersbronn. Magd-Gesuch.
Wegen Erkrankung meiner Frau suche ich ein Mädchen, welches allen Haushaltungsgeschäften vorsehen kann. Eintritt sogleich. Gottlieb Steiner.

Ungefähr 60 bis 70 Centner **Heu und Stroh** hat zu verkaufen Gottlieb Böh, Mühl-Schreiner.

Mittelschlechtbach
Oberamts Welzheim.
Die Erben des hier verstorbenen Carl Kaufmann aus Stetten i. N. bringen das vorhandene Wohnhaus nebst 5 Ar 86 Meter Band-, Gras- und Baumgarten und 9 Ar 28 Meter Baumacker, angekauft um 4500 M. am Montag den 24. d. M. Nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathhaus zu Unterschlechtbach im Aufsteig zum Verkauf, wozu die Liebhaber hiemit eingeladen werden. Das Gebäude eignet sich zu jedem Geschäft, vorzugsweise aber zur Käferei oder Käferei und würde ein derartiger tüchtiger Geschäftsmann sein gutes Auskommen hierbei finden. Den 15. Februar 1879. Im Auftrag der Erben: Schulttheißenamt.

Blöchingen. Empfehlung.
Der Unterzeichnete beehrt sich hiemit zur Anzeige zu bringen, daß er sich als Geometer hier niedergelassen, und empfiehlt sich in allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten bestens. C. Benz, Geometer, 2^o wohnhaft im Gasthaus zur Sonne.

DG. Ficker zur Bierhalle.
Grumbach.
Der Unterzeichnete hat fortwährend dreiblättrigen und hohen Aleejsamen zu verkaufen. J. Hartmann.

Franzbranntwein mit Salz
von August Kallhardt in Ulm. Bewährtes Hausmittel bei Flüssen, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerzen, Verrentungen zc. zc. Zu haben à 50 S. per Flaschen nebst Gebrauchsanweisung bei Carl Veil Schorndorf.

Schorndorf. Einen Haufen Strohung verkauft
Kohle, Schuhmacher. Eine kleine Nähmaschine hat zu verkaufen. Wer? sagt die Redaktion.

Die Allgemeine Baugesellschaft Stuttgart,
 Dampfziegelei, Falzziegel- & Thonwarenfabrik
Waiblingen
 empfiehlt auf bevorstehende Bauperiode:
Falzdachziegel, Dachplatten, Backsteine
 in den verschiedensten Sorten, **Drainierrohren,**
Kaminauffätze und Bauornamente in aus-
 gezeichnetester Qualität und zeitgemäßen Preisen.
Ausschußsteine noch sehr gute zu $\frac{1}{2}$ bis $\frac{1}{3}$
 der Grundpreise.

Schorndorf.
Waschmaschinen, Windmaschinen,
Wurstmaschinen, Wiegen, Schmalzpressen, Brücken-
wagen, Schnellwagen, Tisch- oder Tafelwagen jeder
Art, neuester Construction, ausgezeichnete geschmiedete
Kohlenbügeleisen, neuester Construction
 (sogenannte Augeneisen) empfiehlt
Carl Dehlinger,
 Werkzeug-, Waagen-, und Bügeleisenfabrikation.
 Steinenberg.
 100 Ctr. gut eingebrachte **Heu** und
Schind hat zu verkaufen.
 Müller Greiner.



Eine junge **Kuh** sammt
 dem Kalb, gut gewöhnt, hat
 zu verkaufen. Wer? sagt
 die Redaktion.

Schorndorf.
 Am **Samstag den 22. d. M.**
 Mittags 12 Uhr
 verkauft **Steinmetz, Tuchmacher** 2 ge-
 mäskete **Stück Vieh.**
 Circa 400 Simri gute
Holzfasche
 hat zu verkaufen
Carl Fischer, Seifenfabrik.
 Einen **Hausantheil** hat zu
 verkaufen. Wer? sagt
 die Redaktion.
 Heidelberg.
 Den verehrl. Gemeindef. empfiehlt
Marktsteine, Zungenblättle, mit
 Namen billigst auf Bestellung.
Johs. Birker, Hafner.
 G m ü n d.
Mädchen,
 welche im **Holzpolieren** gewandt, finden
 bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung
 in der
 Holzwarenfabrik von
 Werkmeister **Haag.**
Geldsorten-Cours.
 Frankfurt, 15. Februar 1879.

Holländ. fl. 10-Stücke	16 65
Dukaten	9 54-59
20 Franken-Stücke	16 18-22
Engl. Sovereigns	20 34-39
Russ. Imperiales	16 67-68
Dollars in Gold	4 17-20

und das Maschinenhaus sind der Gefahr wegen geräumt. Der
 Steighausstall sammt den Pferden ist eingesunken.
Wrag, 14. Febr. Die Geologen constatiren den Zusammen-
 hang des Ausbleibens der Tephiler Urquelle mit der Katastrophe
 in den Kohlengruben zu Dug. Die verfestigten Quellen sind bis-
 her noch nicht wieder zum Vorschein gekommen, doch halten die
 genannten Geologen ihr Wiedererscheinen nach Ausfüllung der
 Höhlungen für wahrscheinlich. Der Wasserstand in den Kohlen-
 gruben von Dug-Ossage ist noch im Steigen begriffen.
Paris, 14. Febr. Die „Aera des Revolvers“, wie
 heute die France sich ausdrückt, dauert fort, die Pariser Strolche
 treiben ganz ungehindert ihr Handwerk weiter. Die Zahl der Raub-
 anfälle, welche in der letzten Nacht Statt fanden, ist wieder be-
 trächtlich. Um 12 $\frac{1}{2}$ Uhr Nachts wurde der Tenorist Engel (von
 der komischen Oper), der von seiner Frau und seinem Kinde be-
 gleitet war, in der Rue Montmartre angefallen. Frau Engel
 wollte ihren Mann verteidigen, sie wurde aber niedergeworfen
 und erhielt Fußtritte ins Gesicht. Glücklicherweise eilten Vorüber-
 gehende den Bedrängten zu Hülfe und es gelang, die beiden
 Strolche festzunehmen, die, nachdem sich endlich auch die Polizei
 eingestellt hatte, nach dem Polizeiposten der Rue de la Banque
 gebracht wurde. In St. Ouen wurde ein Arbeiter angefallen
 und erhielt drei Messerstiche, in der Rue Navignan Montmartre
 wurde einem jungen Manne von einem Weibe, das sich in Ge-
 sellschaft eines baumlangen Kerls befand, die Nase mit einem
 Stein zerquetscht. Der junge Mann aber zog einen Revolver
 aus der Tasche und die Angreifer suchten das Weite. In Neuilly
 fanden in der letzten Nacht zwei Auffälle Statt, der eine auf dem
 Boulevard Pineau, der andere im Passage Massena. In der
 Nähe der Brücke von Neuilly fand man in der Seine die Leiche
 eines Soldaten, die eine große Anzahl von Messerstichen trug.
 Auch eine Anzahl von Diebstählen mit Einbruch fand in der letzten
 Nacht wieder Statt.

Paris, 16. Februar. Die „Agence Havas“ meldet aus
 Konstantinopel von heute: Der französische Vizekonsul
 theilte dem Minister des auswärtigen Karatobodory Pascha eine
 Depesche Waddingtons mit, welche Verbauern ausdrückt über die
 Langsamkeit der Unterhandlungen mit Griechenland und enthielt
 die Regelungen der Frage auf den Grundlagen des Berliner
 Congresses verlangt. Die Pforte hat ihren Commissaren für die
 griechische Grenzregulierung erweiterte Instruktionen zugesendet.

Rom, 15. Februar, Abends. Die katholischen Blätter
 veröffentlichten ein apostolisches Schreiben des Papstes vom 15. d.
 betreffend die Anordnung einer allgemeinen Jubelfeier. Der Papi
 bestimmt die Jubelfeier gemäß dem alten Gebrauche seiner Vor-
 gänger am Jahrestage der Papstwahl namentlich im Hinblick auf
 die betragenswerten Verhältnisse dieser Zeitperode und der Kirche.
 Die Jubelfeier dauert vom 2. März bis 1. Juni.

Petersburg, 16. Febr. Graf Boris-Melikoff telegraphirt
 unterm 14. d.: Die beiden Personen, die in Kamennyar am Tage
 nach der Erkrankung starben, waren nicht von der Epidemie er-
 griffen. Ein neuer Erkrankungsfall an der Epidemie ist nicht
 vorgekommen. Ferner wird amtlich constatirt, daß in den von
 der Epidemie heimgesuchten Ortschaften neue Erkrankungen an
 der Epidemie und neue Sterbefälle noch nicht vorgekommen sind
 Ueber die Erkrankungen in Kamennyar werden Mittheilungen von
 den Aerzten, die der Gouverneur von Astrachan dahin sandte, er-
 wartet. Alle erforderlichen Maßregeln sind dafelbst getroffen. Das
 Chauwetter dauert fort. Der Eisgang der Wolga hat begonnen.
 — Weitere officielle Meldungen bestätigen, daß neue Erkrankungs-
 und neue Sterbefälle nicht vorgekommen sind. Die angeordneten
 Vorsichtsmaßregeln werden fortgesetzt. Die Beendigung der regel-
 mäßigen Umzingelung des Quarantänarayons der inficirten Lokali-
 täten wird nicht eher als zum 15. erwartet.

Petersburg, 17. Febr. Nach einem an den Senat ge-
 richteten Ulas vom 13. d. sind, nachdem in dem dem General
 Boris-Melikoff unterstellten Festragon der Belagerungsstand ver-
 hängt ist, diejenigen Personen, welche sich einer Verletzung der
 Quarantäne-Vorschriften schuldig machen, dem Kriegsgericht zu
 übergeben. Melikoff meldet vom 16. d., daß nach Berichten aus
 den inficirten Ortschaften weder neue Erkrankungs- noch Sterbe-
 fälle an der Epidemie vorgekommen sind. Allenorten herrscht
 Chauwetter.

Türkei. (Der türkisch-russische Friedensvertrag)
 enthält 12 Artikel. Artikel 2 zählt das durch den Berliner Ver-
 trag bereits Modificirte auf. Die übrigen Artikel betreffen Ab-
 änderungen des aufgehobenen Vertrags von San Stefano. Die
 Kriegentschädigung ist auf 300 Millionen Rubel Papier festgesetzt.
 Wegen der Bezahlung derselben findet eine weitere Regelung statt.
 Die Vergütung der Unterhaltungskosten für die türkischen Kriegs-

gefangenen erfolgt in 21 Terminen; sofortige Zahlung ist nicht
 stipulirt. Die Räumung des türkischen Gebietes von den russischen
 Truppen soll 40 Tage nach der Ratification des Vertrages voll-
 endet sein.

Konstantinopel, 17. Febr. Zwischen der Pforte und
 der britischen Botschaft werden Verhandlungen gepflogen über eine
 Convention betreffs Verhinderung der Einführung von afri-
 kanischen Sklaven in die Türkei und des gegenseitigen Rechtes
 der Untersuchung verdächtiger Schiffe.

Southampton, den 12. Februar. Der Postdampfer
 Weser, Capt. J. Barre, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen,
 welcher am 1. Februar von Newyork abgegangen war, ist gestern
 8 Uhr Abends wohlbehalten hier angekommen, und hat nach Lan-
 dung der für Southampton bestimmten Passagiere, Post und
 Ladung heute 3 Uhr Morgens die Reise nach Bremen fortgesetzt.
 Die Weser überbringt 50 Passagiere und volle Ladung.

Verschiedenes.

(Ein gewichtiges Zeugniß.) In der R.straße zu
 Berlin wohnen bei der Wittve K. zwei junge Herren: ein
 Kaufmann M. und ein Architect L. Beide Herren bewohnen ge-
 meinschaftlich ein von der genannten Wittve leer abgemiethtes
 Zimmer, welches die Miether sich selbst möblirt haben. „Wer ist
 der eigentliche Besitzer der Mobilien des von Herrn M. und L.
 bewohnten Zimmers?“ Mit der Beantwortung der vorstehenden
 Frage beschäftigte sich kürzlich der Revier-Executor. Beide Herren
 lagen noch im Streit, als diesen der Executor seine Aufwartung
 machte. „Gehören Ihnen diese Möbel?“ fragte der Executor den
 Kaufmann M., gegen welchen er die Execution vollstrecken wollte.
 „Gott bewahre, die Möbel gehören ja Herrn L.“, antwortete M.
 „So! — Aber gegen Sie Herr L., habe ich heute ebenfalls Exe-
 cution zu vollstrecken“, erklärt der Executor. „Wir gehören aber
 die Möbel nicht, verehrter Herr“, antwortete L., der wie es schien,
 noch nicht gehörig ausgeschlafen hatte, „die Möbel gehören Herrn
 M.“ — „Na, das ist ja eine nette Geschichte“, fährt der Exe-
 cutor fort, „Herr M. sagt, die Möbel gehören Herrn L. und
 Herr L. behauptet, die Möbel gehören Herrn M. Wem gehören
 denn die Möbel eigentlich?“ — Keine Antwort. — „Na wer be-
 zahlt denn hier eigentlich die Miete?“ socht der Executor weiter.
 Da öffnete sich leise die Thür. Auf der Schwelle erscheint Frau
 K., die dicke Wirthin der Exequenten, welche die Unterhaltung belauscht
 hatte. Dieselbe hebt feierlich die rechte Hand in die Höhe und
 spricht: „Keener, Herr Executor! Ich schwöre es Ihnen!“

(Holländische Advocatenhonorare.) Die „Prov.
 Gron. Ct.“ berichtet: Die Tochter einer armen Wittve war wegen
 Krankheit genöthigt, ihren Dienst außer der Zeit zu verlassen und
 hatte einige Mähe, den ihr zustehenden Lohn zu erhalten. Die
 Mutter wendete sich an einen Advocaten und dieser verstand es,
 binnen wenigen Tagen von der Dienstherrschaft die schuldige Summe
 einzutreiben. Hievon erhielt die arme Frau 7 Gulden, während
 der Rechtsgelehrte das Uebrige, im Betrage von 18 Gulden 46
 Cents für seine Bemühungen behielt. Obenein ließ er sich von
 der Gegenpartei außer dem schuldigen Lohn der Dienstmagd noch
 2 Gulden 80 Cents bezahlen. Die Bemühungen des Advocaten
 hatten bestanden in dem Anhören der Beschwerde der Wittve, in
 dem Schreiben eines Briefes und einer Postkarte an die Gegen-
 partei, im Empfangen des Geldes und in der Auszahlung der 7
 Gulden. Und dafür 21 Gulden 26 Cents Honorar.

Die Klebegürtel bei Aepfelbäumen gegen den dem
 Obste so gefährlichen Frostspanner — sagt die „Hannoversche
 landwirthschaftl. Ztg.“ — wird leider noch viel zu wenig ange-
 wendet. Den zu diesem erforderlichen Leim — Drumata-Leim —
 kann sich jeder so gut wie kalkflüssiges Leimwachs selbst bereiten;
 zu diesem Leim nimmt man 1 Theil gewöhnliches Harz oder
 Colophonium, schmilzt dasselbe und setzt ihm unter stetem Röhren
 ebensoviel Näßöl zu, läßt es einige Minuten auf gelindem Feuer
 stehen damit ist es fertig. Bei recht kalter Witterung nimmt
 man etwas mehr Del, bei warmer etwas weniger, es ist aber
 besser die Masse nicht zu dünn zu machen, damit sie nicht so leicht
 an dem Papier herunterläuft. Das Pfund dieses Leims kostet
 30 bis 40 Pf. Zuthaten; er ist dem Theer vorzuziehen, weil der
 nicht lange klebt, während diese Masse lange bei jeder Witterung
 klebrig bleibt.

Tages-Begebenheiten.

Ludwigsburg, 16. Febr. Vergangenen Donnerstag ging
 ein wegen Diebstahls verhafteter Mann, trotzdem er geschlossen
 transportirt wurde, seinem Begleiter durch, ohne daß man seiner
 bis heute wieder habhaft werden konnte. — Ein Wirth aus dem
 hiesigen Bezirk wurde wegen 9 in seinem Besitz befindlichen, nicht
 mit dem Reichsstempel versehenen Kartenspielen um 270 M. bestraft;
 das macht per Spiel 30 M. Der Bestrafte will, soviel man hört,
 ein Gnadengesuch um Erlass oder Ermäßigung der Strafe einreichen.

Vom Roher, 17. Febr. Gestern Abend 8 Uhr wurde
 auf der neubauten Straße vom Bahnhof Hall nach Steinbach
 in der Nähe des israelitischen Friedhofs ein Eisenbahnauffeher
 überfallen und des Gelbes, das er bei sich trug, ca. 1500 M.
 beraubt. Der Thäter versetzte ihm mehrere Wunden am Halse
 und als er sich wehren wollte, erhielt er noch eine Wunde an
 der Hand, mit der er dem Räuber das Messer entwinden wollte.
 Einige der That Verdächtige sind verhaftet.

Wie man dem „S. M.“ aus **Nappena** mittheilt, ist der
 am Mittwoch von Jagstfeld nach Heidelberg abgegangene Bahn-
 zug einer Gefahr glücklich entgangen. Zwischen Nappena und
 Babstadt hatten zwei Strolche große Steine auf die Schienen ge-
 wälzt, um den vor 9 Uhr ankommenden Zug zum Entgleisen zu
 bringen. Die Maschine hat aber die Steine theils auf die Seite
 geschoben, theils zerdrückt. Einer der Thäter, ein schlechtes Sub-
 ject, ist durch den Bahnwart festgenommen worden.

München, 14. Februar. Gestern früh 8 Uhr hat sich in
 der Rindwurmstraße ein Studirender der Medizin am Fensterstode
 seines Wohnzimmers erhängt. Derselbe stand bereits in dem 12.
 Semester, ohne sich einem Examen zu unterziehen. Dieß mag ihn
 zu dem traurigen Schritte bewogen haben, um so mehr als seine
 Verwandte eigens hierher gereist waren, ihn in die Heimath ab-
 zuholen.

Nürnberg, 14. Februar. Heute früh 8 $\frac{1}{2}$ Uhr ist die
 durch Urtheil des Schwurgerichtshofes von Mittelbranten am 20.
 November vor. J. gegen den Mörder U. H. e. r. ausgesprochene
 Todesstrafe auf der nordwestlichen Baftel der hiesigen Frohnfeste
 durch das Fallschwert vollzogen worden. Außer den gesetzlich er-
 forderlichen 24 Urkundspersonen, welche dem hiesigen Bürgerstande
 entnommen waren, wohnten der Hinrichtung noch eine beschränkte
 Anzahl von Männern aus dem richterlichen und ärztlichen Stande,

sowie einige Vertreter der Presse bei. Die zu der Frohnfeste
 führenden Straßen waren schon früh Morgens durch Militär
 abgesperrt; nur mit Eintrittskarten versehene Personen durften
 die Posten, vor denen sich dichte Menschenmassen grünten hatten,
 passieren. Auf der nordwestlichen Baftel der Frohnfeste am linken
 Ufer des linken Pegnitzarmes war das Schaffot aufgeschlagen, der
 Raum beiderseits durch hohe Planen eingefriedet und durch einen
 blauen Vorhang abgetheilt, der während der Vorbereitungen
 zum Hinrichtungsaktes das Schaffot mit dem Fallschwert verdeckte.
 Der Delinquent, welcher am Tage vorher kommunizirt hatte
 und geistlichem Zuspruche nicht unzugänglich geblieben war, wurde
 kurz nach 8 Uhr von den Gehilfen des Richters vorgeführt
 und bot, körperlich ganz gebrochen, einen bejammernswürdigen
 Anblick. Nach Verlesung der Geschichte des Verbrechens und des
 Strafurtheils wurde der Stab gebrochen; alsdann sprach der
 Stadtvicar Meindel ein kurzes Gebet und erteilte dem Delinquenten
 den Segen. Auf ein Zeichen des Vollzugskommissärs wurde dem
 Utherr sodann die Maske vorgebunden, und unter dem Erdrönu
 des Armensünberglöckchens war im Verlauf weniger Sekunden
 die Enthauptung vollzogen. Ein Gebet des Hausgeistlichen am
 Zellengefängnisse, Pfarrers Reusch, schloß den ernststen, erschütternden
 Akt. Die Leiche des Hingerichteten wurde noch Vormittags
 weggeschafft, um der anatomischen Abtheilung der Universität
 Erlangen überlassen zu werden.

Aus dem Elsaß. (Nothlage.) Der „Elsaßer
 Courier“ hält eine Rundschau über die geschäftliche Calamität in
 verschiedenen Ländern und schreibt dann: Nach diesen Mittheilungen
 erscheint die Lage des Elsaßes noch als eine verhältnißmäßig er-
 trägliche und begünstigte. Und doch klopfen auch bei uns das
 Glend an alle Pforten, trotz der ebenso unermüdbaren als erfind-
 erischen Wohlthätigkeit unserer Mitbürger, von der wir jeden Tag
 neue Kundgebungen zu verzeichnen haben. Wir wissen aus guter
 Quelle, daß sich um die kürzlich erlebte Stelle eines Aufsehers
 des städtischen Straßeneinigungsdienstes über siebenzig Männer
 bewarben, von denen mehrere nicht nur Realschulunterricht, sondern
 sogar eine classische Erziehung genossen hatten; dieser an und für
 sich eintrefflich berechtigte Umstand beweist hinlänglich, wie viele
 Personen in unserer Stadt sich buchstäblich auf dem Pflaster be-
 finden.

Wrag, 15. Febr. Zu dem Gruben-Unglück hat sich,
 nach der „Wgbb. Ztg.“, eine neue Calamität gestellt. Im Sa-
 zonischacht wüthet ein furchtbarer Brand. Das Steigerhaus

(Der Tiger ist los!) Das „Berliner Tagebl.“ erzählt aus Berlin: Ein Schalk hat sich mit den biebern Bemohnern des Gesundbrunnens einen Scherz erlaubt...

Merkwürdige Eigenschaft des Petroleums. Hochgradiges Petroleum ist ein vortreffliches Mittel, um die der Feuchtigkeit und dem Wasser ausgefetzten Gegenstände vor dem Anhaften des Eises zu bewahren.

(Ein vergessener Todter) In Wimpfen sollte dieser Tage ein im Spital Verstorbener beerdigt werden. Beim Wegtragen des Sarges fiel es den Trägern auf daß derselbe doch gar zu leicht sei.

(Zeitgemäß.) Kaufmann (zum Maler): „Ich brauche für mein Geschäft, das ich nächste Woche eröffne zwei Schilder. Auf das eine schreiben Sie mir: „Neuer Industrie-Bazar“ und auf das andere für's Schaufenster: Keeller Ausverkauf zu enorm billigen Preisen wegen Aufgabe des Geschäfts.“

(Lohnender Verdienst.) Aus Berlin wird geschrieben: „Damen, die im Besitze einer Nähmaschine sind, finden lohnenden Verdienst durch Nähen außer dem Hause.“

Gewerbliches. Maschinentechniker, die sich dem Maschinenbau im Allgemeinen oder einem speciellen Zweige desselben widmen wollen, wollen wir auch diesmal darauf aufmerksam machen...

Literarisches. Ein schwarzer Flecken unserer Kultur. Alljährlich werden in den physiologischen Laboratorien Deutschlands wie ganz Europas viele Tausende von hochempfindlichen Thieren (namentlich Hunden) für mancherlei utopische Zwecke in der grausamsten Weise zu Tode gemartert.

Reisach-Verkauf. Freitag den 28. Februar l. J. aus Eulenberg 15 nicht gebundenes Reisach, geschätzt zu 115 buchene, 2670 gemischten und 230 Nadelreis-Wellen.

Auszug aus dem Standesamts-Register vom 10. bis 16. Febr. 1879.

- Geburten: Den 10. Febr.: Sophie Pauline, Kind des Joh. Fr. Luz, Weingärtner's. Den 11. Febr.: Paul Nathanael, Kind des David Bayer, Rothgerber's.

Regiert, gedruckt und verlegt von E. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Trägerlohn viertelj. 9 S. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Nº 21. Samstag den 22. Februar 1879.

Reisach-Verkauf. Freitag den 28. Februar l. J. aus Eulenberg 15 nicht gebundenes Reisach, geschätzt zu 115 buchene, 2670 gemischten und 230 Nadelreis-Wellen.

Holz-Verkauf. Dienstag und Mittwoch den 4. und 5. März aus Oehlmlühlerturg 55 Nm. buchene Scheiter, 438 dto Prügel, 76 sonstiges Abfallholz, 17210 meist buchene sehr schöne Stängel-

Reisach-Verkauf. Dienstag den 25. Februar aus Häfnerklinge und Kelterle zu 3000 Wellen geschätztes buchen und gemischt-Weisich. Um 9 Uhr auf dem Lichteneichfrähschen.

Reisach- und Stockholz-Verkauf. Dienstag den 25. d. M. mit Gläserweg 3 Loose Weichhölzer auf dem Stock, geschätzt zu 40 Wellen, in der Holzweise, Gungertswald und Hau gemischtes Reis, meist auf Hausen, geschätzt zu 3400 Wellen, Nadelreis auf Hausen, geschätzt zu 920 Wellen, ferner 8 Loose Stockholz, geschätzt zu 19 Nm.

Verkauf eines Baumguts. Postverwalter, Gemeinderath Aldinger dahier, hat sich entschlossen, seine Baumweise in den Schaafwiesen 52 Nr 6 Meter im Weß haltend, neben Herrn Oberamtsarzt

Bekanntmachungen. Dr. Gaupp und dem Schaafwaasenweg in öffentlichen Aufstreich zu verkaufen. Der Verkauf findet Dienstag den 25. Februar 1879 Nachmittags 2 Uhr auf dem hiesigen Rathhaus statt, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Die Steinmateriallieferung- Accorde für die in Unterhaltung der Amtsdi-perschaft stehenden Vicinalstraßen werden an nachstehenden Tagen vorgenommen werden und zwar:

- In Schnaitz: Den 25. Febr. Nachm. 1 Uhr für die Marlungen Michelberg Schnaitz und Baach, in Beutelsbach: den 25. Febr. Nachm. 3 Uhr für die Marlung Beutelsbach, in Haubersbronn: den 26. Febr. Nachm. 1 Uhr für Haubersbronn, Steinberg und Nieldelsbach, in Schornbach: den 27. Febr. Nachm. 2 Uhr für Schornbach, Vorderweißbuch Birkweißbuch, Streich und Zuhlbronn, in Winterbach: den 28. Febr. Vorm. 11 Uhr für Winterbach, in Weiler: den 28. Febr. Nachm. 2 Uhr für Weiler, in Rohrbronn: den 3. März Mitt. 12 Uhr für Rohrbronn und Höhlinswarth, in Baltmannsweiler: den 5. März Vorm. 11 Uhr für Baltmannsweiler, in Hohengehren: den 5. März Nachm. 2 Uhr für Hohengehren, in Oberberken: den 7. März Nachm. 3 Uhr für Ober- und Unterberken, in Thomashardt: den 10. März Vorm. 11 Uhr für Thomashardt und Hegenlohe, in Schlichten: den 10. März Nachm. 2 Uhr für Schlichten, Baiereck und Nassach, in Schorndorf: den 11. März Vorm. 11 Uhr.

Die Akkorde finden je auf den betreffenden Rathhäusern statt, und umfassen in der Regel einen 3 jährigen Zeitraum. Die Herrn Ortsvorsteher werden um entsprechende Bekanntmachung ersucht. Schorndorf den 21. Febr. 1879. Oberamtspflege Strölin.

Schorndorf. Nächsten Montag Mittags 2 Uhr wird der Hirsch auf 4 und 3 Nacht auf dem Rathhaus im Aufstreich verkauft von der Stadtpflege.

Schorndorf. Freitag den 28. Februar werden in dem Spitalwald Sünden verkauft: 8 Nm. Nadelholz, 450 gemischte und Nadelholz Wellen, 1 Wagnereiche, 4 fordene Stämme. Fichtenes Langholz: 1 St. II. Cl. 30 St. IV. und V. Cl., 8 St. Verbftangen, 360 St. fichtene Stangen 5 bis 9 Meter lang, 225 Rebpfähle und Bohnensteden, 4 Loose Stockholz. Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr im Tannenwäldle. Hospitalpflege Laur.

Stammholz-, Kleinnußholz- und Brennholz-Verkauf. Dienstag den 25. Februar werden in dem bei Höhlinswarth liegenden Schorndorfer Stadtwald verkauft, 16 Forchen, (Reichel und Sägholz,) 18 fichtene Stämme 4. Klasse, 40 Stück Verbftangen, 450 Heppen- und Einmachstangen, 3500 Rebpfähle und Bohnensteden, 52 Nmtr. Nadelholzschleiter und Prügel, 2300 fordene Wellen, 170 Wellen auf Hausen, 20 Loose herumliegende Laub- und Nadelreis, worunter Rebpfähle und Bohnensteden, 3 Loose Nadelreisstreu und 10 Loose Stockholz. Zusammenkunft zum Vorzeigen Morgens 8 Uhr auf der Kreuz-Allee, zum Verkauf um 10 Uhr in der Krone in Höhlinswarth. Die Orts Vorsteher von Höhlinswarth, Hebsat, Schornbach, Weißbuch, Oebenhart wollen diesen Verkauf gegen Gebühre in ihren Gemeinden bekannt machen lassen. Stadtpflege.

Stadtpflege Eßlingen. Brennholz-Verkauf. Am Donnerstag den 27. d. M. Vormittags 11 Uhr werden im Stadtwald Gungzen 6000 Stück gem. Wellen, 15 Raummeter gemischte Prügel im Aufstreich verkauft. Zusammenkunft am weißen Stein. Am 20. Februar 1879. Stadtpflege Weith.

Wohnungsveränderung. Wohne bei Herrn Fiedler am Bahnhof. Oberamtsgericht Schmidt. 960 Mark werden sogleich aufzunehmen gesucht. Wdh weith? sagt die Redaktion.